

Ailuna R. Utegenova

Die Strategie der Entwicklung Kasachstans bis zum Jahr 2030: Bedeutung und erste Ergebnisse

Einführung

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit mehreren Strategiedokumenten, die zwischen 1997 und 2010 in Kasachstan verabschiedet wurden und maßgeblichen Einfluss auf die wirtschaftliche und politische Entwicklung des Landes haben. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Umsetzung des wichtigsten dieser Dokumente, der Entwicklungsstrategie „Kasachstan 2030“, die Präsident Nursultan Nasarbajew der Öffentlichkeit am 10. Oktober 1997 in der ersten seiner seither jährlichen Botschaften an das Volk Kasachstans vorstellte.¹ Untersucht wird, welche Bedeutung die Strategie für die wirtschaftliche und politische Entwicklung des Landes hat und welche Resultate bereits zu verzeichnen sind. Dokumente, die der Implementierung der Strategie dienen, werden ebenfalls in die Untersuchung einbezogen.

Die Strategie „Kasachstan 2030“ nennt sieben langfristige Prioritäten: nationale Sicherheit; innenpolitische Stabilität und gesellschaftliche Konsolidierung; wirtschaftliches Wachstum auf der Basis einer offenen Marktwirtschaft; Gesundheit, Bildung und Wohlstand; die wirksame Nutzung der Energieressourcen; den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere in den Bereichen Verkehr und Kommunikation, sowie die Professionalisierung der staatlichen Verwaltung. Nach einer kurzen Erläuterung der einzelnen Prioritäten werden im vorliegenden Beitrag die Strategie der kasachischen Regierung zu ihrer Verwirklichung und der bisherige Implementierungsprozess näher beleuchtet, wobei sowohl auf Erfolge als auch auf Fehlschläge eingegangen wird.

Abschließend wird dargestellt, wie und in welchem Umfang die vor 13 Jahren formulierten Ziele der Strategie „Kasachstan 2030“ Eingang in das kasachische Programm für den OSZE-Vorsitz im Jahr 2010 gefunden haben.

Die Ziele der Strategie „Kasachstan 2030“

Die langfristig angelegte Entwicklungsstrategie „Kasachstan 2030“ wurde 1997 verabschiedet. Als wichtigstes Entwicklungsprinzip Kasachstans bezeichnete Präsident Nursultan Nasarbajew dabei den Vorrang der wirtschaft-

1 Vgl. Nursultan Nazarbayev, Prosperity, Security and Ever Growing Welfare of all the Kazakhstanis. Message of the President of the country to the people of Kazakhstan, unter: http://www.akorda.kz/en/kazakhstan/kazakhstan2030/strategy_2030.

lichen vor der politischen Entwicklung: „Erst die Wirtschaft, dann die Politik“² lautete sein Credo. Sowohl die Strategie selbst als auch alle später im Zusammenhang mit ihr verabschiedeten Dokumente betonen, dass es zunächst notwendig sei, die Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zu lösen, bevor man mit umfangreichen politischen Veränderungen beginnen könne.

Die größte wirtschaftliche Herausforderung, vor der Kasachstan nach der Erlangung seiner Unabhängigkeit im Jahr 1991 zunächst stand, war die Stabilisierung der seit der Auflösung der Sowjetunion am Boden liegenden Wirtschaft. Wichtigste Ziele waren die Überwindung der Wirtschaftskrise, der Aufbau eines eigenen Finanzsystems und die Einführung einer eigenen Währung. Ebenso überlebenswichtig für Kasachstan war die Einleitung von Reformen zur Liberalisierung der Wirtschaft; dazu mussten die rechtlichen Grundlagen für eine Marktwirtschaft geschaffen, die Wirtschaft für den Weltmarkt geöffnet und ausländische Investitionen eingeworben werden. 1997 hatte Kasachstan die Privatisierung seiner Wirtschaft abgeschlossen, ein mit globalen Standards kompatibles Bankensystem errichtet und damit begonnen, eine eigene Wirtschaftselite hervorzubringen. Danach verlagerte sich der Schwerpunkt von der Stabilisierung auf das Wachstum der Wirtschaft. Ende der 90er Jahre hatte sich die Wirtschaft des Landes schließlich so weit erholt, dass Reformen auf anderen Gebieten wie z.B. im Sozial- und Gesundheitswesen, im Bereich Bildung und Erziehung und im Verkehrswesen möglich wurden.

Experten des von Präsident Nasarabajew geleiteten Obersten Wirtschaftsrats nahmen Ende 1995 gemeinsam mit Vertretern einer Reihe internationaler Organisationen und einzelner Geberländern die Arbeiten an dem Entwurf für die Strategie „Kasachstan 2030“ auf. Dabei wurde vor allem Wert auf die Einbeziehung einer großen Zahl junger Wissenschaftler gelegt, um sicherzustellen, dass neue Ideen und Perspektiven Eingang in das zukünftig wichtigste Strategiedokument Kasachstans finden.

Warum wurde das Jahr 2030 als Zeithorizont für die Verwirklichung der Strategie festgelegt? Zwei Gründe hierfür liegen auf der Hand: Erstens entsprechen 30 Jahre der aktiven Lebenszeit einer Generation. Zweitens ist zu erwarten, dass sich die Ölreserven Kasachstans in 30 Jahren erschöpft haben werden und bis dahin alternative Energiequellen erschlossen werden müssen. Diese beiden grundsätzlichen Überlegungen fanden bei der Fristsetzung Berücksichtigung.³

Eine gute Strategie muss – so das Strategiedokument – konzentrieren, disziplinieren und ermutigen. Die Strategie „Kasachstan 2030“ konzentriert die Arbeit der Regierung auf eine Reihe vorrangiger Aufgaben, zwingt sie zur Disziplin bei der beharrlichen Umsetzung der Prioritäten und ermutigt sie dazu,

2 Nursultan Nasarabajew, Kasachstans Weg, Astana/Wien 2009, S. 32.

3 Vgl. ebenda, S. 28.

Tag für Tag und Jahr für Jahr Entscheidungen zu treffen, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Die schließlich im Oktober 1997 der Öffentlichkeit vorgestellte Strategie nennt als oberstes Ziel den Aufbau eines unabhängigen, wohlhabenden und politisch stabilen Staates und legt die vorrangigen Zwischenziele auf dem Weg dorthin fest. Die Strategie beruht auf den Grundideen der nationalen Einheit Kasachstans, sozialer Gerechtigkeit und des wirtschaftlichen Wohlergehens der Bevölkerung. In seiner Ansprache an die Nation brachte Präsident Nasarbajew die Überzeugung zum Ausdruck, dass Kasachstan im Jahr 2030 von Wohlstand, Sicherheit und Wohlergehen seiner Bürger geprägt sei. Die Strategie soll daher den Kurs der langfristigen Entwicklung Kasachstans zu einem der sichersten und stabilsten Länder der Welt mit einer sich dynamisch entwickelnden Wirtschaft vorgeben.

Die Strategie „Kasachstan 2030“ beginnt mit der Analyse der inneren und äußeren Stärken und Schwächen Kasachstan in den 90er Jahren; dieser folgt ein Überblick über die Ziele der Strategie. Dieses Vorgehen wiederholt sich auch in allen späteren Dokumenten. Der sich daran anschließende Hauptteil der Strategie besteht aus einer ausführlichen Erläuterung der eingangs bereits genannten sieben langfristigen Prioritäten. Diese sind der Ausgangspunkt für eine Reihe von Aktionsplänen für die weitere Entwicklung des Landes.

Die sieben Prioritäten der Strategie „Kasachstan 2030“

Die Gewährleistung der nationalen Sicherheit Kasachstans ist die *erste* der sieben Prioritäten. Dabei gilt es als unwahrscheinlich, dass heute oder in naher Zukunft eine direkte militärische Aggression oder die Bedrohung der territorialen Integrität des Landes zu den Herausforderungen für Kasachstans Sicherheit gehört. Die Strategie hebt hervor, dass es für die Wahrung der Unabhängigkeit und der territorialen Integrität Kasachstans wichtig sei, ein starker Staat zu sein, der gleichzeitig freundschaftliche Beziehungen zu seinen Nachbarstaaten unterhält. Kasachstan müsse daher auf Vertrauen und Gleichberechtigung beruhende Beziehungen zu seinen nächsten Nachbarn aufbauen und vertiefen. Die Strategie nennt darüber hinaus folgende außenpolitische Prioritäten: Förderung der Integration der zentralasiatischen Staaten, Pflege der Beziehungen zu den Staaten des Nahen Ostens und die verstärkte Zusammenarbeit mit den größten demokratischen Industriestaaten, insbesondere den USA. Darüber hinaus begrüße Kasachstan die Unterstützungs- und Kooperationsangebote internationaler Institutionen wie der VN, des IWF, der Weltbank, der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, der Islamischen Bank für Entwicklung und der Asiatischen Entwicklungsbank.

Die kasachische Außenpolitik hat sich seit der Veröffentlichung der Strategie „Kasachstan 2030“ nicht grundsätzlich verändert. Eines der wichtigsten Ziele der aktuellen Außenpolitik ist die verstärkte wirtschaftliche und politische

Zusammenarbeit mit Russland, China und den zentralasiatischen Staaten, für die die am 1. Januar 2010 in Kraft getretene Zollunion zwischen Belarus, Kasachstan und Russland ein gutes Beispiel ist. Zur Gewährleistung seiner nationalen Sicherheit weitet Kasachstan auch die Kooperation mit den USA, der EU und der NATO aus.

Der nächste Abschnitt der Strategie befasst sich mit der nationalen Identität der Bevölkerung Kasachstans und definiert als *zweite* Priorität die innenpolitische Stabilität und die Festigung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Die Verfasser der Strategie gehen davon aus, dass es mehrere Jahrzehnte dauern wird, bis der Prozess der Identitätsfindung in Kasachstan abgeschlossen sein wird. Der Staat müsse allen in Kasachstan lebenden ethnischen Gruppen gleiche Rechte einräumen und alle potenziellen Ursachen interethnischer Spannungen beseitigen. Der Abschnitt berührt auch das heikle Thema der zunehmenden Einkommensunterschiede in Kasachstan und der wachsenden Kluft zwischen ländlicher und städtischer Entwicklung.

Der Abschnitt, in dem die Frage diskutiert wird, welches politische Entwicklungsmodell für Kasachstan das geeignetste sei, ist vielleicht der interessanteste. Besondere Erwähnung finden zunächst das angelsächsische und das von den „Tigerstaaten“ verkörperte asiatische Modell. Während das angelsächsische Modell weitgehend von Individualismus geprägt ist, geht es im asiatischen Modell eher um Kommunitarismus. Ersteres schränkt staatliche Einflussnahme daher eher ein, Letzteres beruht hingegen auf dem Prinzip des Etatismus, der aktiven Beteiligung des Staates an der Planung und Leitung von Wirtschaft und Gesellschaft. Das angelsächsische Modell betont zudem stärker die makroökonomische, das asiatische Modell die mikroökonomische Ebene.

Entsprechend der Strategie „Kasachstan 2030“ ist die kasachische Regierung derzeit bestrebt, mit Hilfe eines umfangreichen Maßnahmenpakets innenpolitische Stabilität zu gewährleisten und die Konsolidierung der Gesellschaft voranzutreiben. Die Maßnahmen zielen darauf ab, ethnische und religiöse Spannungen zu verhüten und durch die Herstellung von Chancengleichheit für alle Bürger Kasachstans den Geist der Einheit in der Bevölkerung zu fördern.

Das Strategiedokument räumt ein, dass Kasachstans Entwicklungsweg in den vergangenen Jahren eher dem angelsächsischen Modell gefolgt ist und der Schwerpunkt auf rascher Veränderung lag. Nun stehe das Land jedoch vor der strategischen Entscheidung, welchen Weg es für seine zukünftig Entwicklung einschlagen solle. Über diese Frage gab es bereits eine breite gesellschaftliche Debatte. Dabei sprachen sich einige für das angelsächsische, andere wiederum für das asiatische Modell aus; manch einer befürwortete eine stärker prorussische Ausrichtung, wieder andere verfochten das Modell eines Neoturkismus. Die Strategie verfolgt hingegen einen anderen Weg: Kasachstan solle nicht ein einzelnes Modell kopieren, sondern aus allen bestehenden Modellen jeweils diejenigen Aspekte übernehmen, die sich am besten

für die Verwirklichung seiner spezifischen Entwicklungsziele eignen. Das kasachische Modell solle Elemente verschiedener Modelle der gesellschaftlichen Entwicklung miteinander kombinieren, dabei aber von den eigenen besonderen Gegebenheiten, der eigenen Geschichte, der wiedererlangten gesellschaftlichen Identität und den eigenen Zielen ausgehen und die einzelnen Schritte den Erfordernissen der unterschiedlichen Entwicklungsstadien anpassen.

Die *dritte* Priorität ist die Einführung einer offenen Marktwirtschaft mit einem hohen Niveau ausländischer Investitionen und einer hohen Sparquote. Die Strategie hebt hervor, dass der Staat in der Wirtschaft zwar eine wesentliche, aber dennoch begrenzte Rolle spielen müsse. Er müsse die rechtlichen Grundlagen für eine Wirtschaft schaffen, in der der wichtigste Akteur die Privatwirtschaft ist. Die Regierung sollte Kasachstan daher für ausländische Investoren attraktiver machen, um so den Zufluss von Kapital in wichtige Bereiche der kasachischen Industrie zu erhöhen. Vorrang sollten dabei bis zum Jahr 2010 zunächst diejenigen Wirtschaftssektoren haben, die in puncto Wettbewerbsfähigkeit die besten Aussichten haben und für Kasachstan selbst den größten Nutzen haben. Dazu gehören die Land- und Forstwirtschaft und die Holzverarbeitende Industrie, die Leicht- und Lebensmittelindustrie, der Tourismus, das Baugewerbe sowie der Infrastrukturausbau. Das Wachstum dieser Industriezweige fördert nicht nur den Strukturwandel in der Wirtschaft des Landes, sondern erfüllt gleichzeitig zwei weitere wichtige Aufgaben: die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Senkung der Armut.

Anfang des neuen Jahrtausends begann die kasachische Regierung mit der Verwirklichung noch ehrgeizigerer Pläne zur Modernisierung der Wirtschaft Kasachstans. Das bereits in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts eingeführte Prinzip der staatlichen Einflussnahme auf die Wirtschaft wurde im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts durch die Einrichtung mehrerer großer staatlicher Entwicklungsinstitutionen verstärkt umgesetzt. Die Regierung rief zu jener Zeit eine Reihe halbstaatlicher Unternehmen in den wichtigsten Wirtschaftszweigen ins Leben, die das „Rückgrat“ und die Basis der kasachischen Wirtschaft bilden sollten. Kein anderer Akteur als der Staat ist derzeit in der Lage, als „Motor“ einer raschen industriellen Modernisierung zu fungieren, da der private Sektor noch nicht stark genug ist, um langfristig in Hi-Tech-Industrien zu investieren. Nur der Staat kann die personellen und finanziellen Ressourcen aufbringen, die für die angestrebte industrielle Entwicklung notwendig sind.⁴

Die heute zu beobachtende wachsende Einflussnahme des Staates auf die Wirtschaft ist eine der Folgen der Wirtschaftskrise; sie manifestiert sich am deutlichsten in der Kontrolle über das Finanzsystem und strategisch wichtige

4 Vgl. O dal'nejšich merach po realizaciji Strategii razvitija Kazachstana do 2030 goda. Ukaz Prezidenta Respubliki Kazachstan ot 4 dekabnja 2001 goda N 735 [Über weitere Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie Kasachstans bis zum Jahr 2030. Erlass des Präsidenten der Republik Kasachstan vom 4. Dezember 2001, Nr. 735], in: Kazachstanskaja Pravda, Nr. 285, 12. Dezember 2001.

Industriezweige durch die Gründung staatlicher Unternehmen. Am 1. Januar 2010 hat Kasachstan mit der Implementierung eines auf fünf Jahre angelegten Programms für innovative industrielle Entwicklung begonnen, das ebenfalls Teil der Strategie „Kasachstan 2030“ ist.

Die Verbesserung des Gesundheitssystems und die Lösung von Umweltproblemen stehen auf der Prioritätenliste der Strategie 2030 an *vierter* Stelle. Aufklärungskampagnen sollen über eine gesunde Lebensweise, Ernährung und Hygiene informieren; die Regierung will angesichts des Wirtschaftswachstums außerdem eine aktivere Bevölkerungs- und Familienpolitik betreiben.

Die Arbeitskräfteentwicklung in Kasachstan gilt als entscheidend für den langfristigen Fortschritt des Landes. Zukünftige wirtschaftliche Erfolge werden sehr davon abhängen, wie viel in Bildung und Gesundheit investiert wird. Investitionen in diesen Bereichen können die Fähigkeiten und die Leistungen der Erwerbstätigen maßgeblich erhöhen. Die kasachische Regierung wird sich daher in den kommenden Jahrzehnten vor allem um Qualitätsverbesserungen im Bildungssystem und im Gesundheitswesen bemühen. Es muss noch viel getan werden, um die Bevölkerungszahl durch die Förderung des natürlichen Wachstums und eine vernünftige Migrationspolitik zu erhöhen.

Die *fünfte* der in der Strategie aufgeführten Prioritäten ist die Entwicklung des Rohstoffsektors. Es werden die folgenden fünf Elemente einer Nutzungsstrategie für die Energieressourcen des Landes genannt:

- der Abschluss langfristiger Verträge mit den wichtigsten internationalen Erdölkonzernen, um den Transfer von Technologie und Know-how sicherzustellen und große Firmen ins Land zu holen, die eine wirksame Ausbeutung der Rohstoffe gewährleisten;
- der Bau eines Pipelinesystems für den Öl- und Gasexport;
- die Einwerbung von Investitionen aus den USA, Russland, China, Japan und Westeuropa in Kasachstans Öl- und Gassektor;
- die Wahrung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Energieinfrastruktur durch ausländische Investitionen;
- die umsichtige Verwendung zukünftiger Einkünfte.

Während sich die Regierung in den 90er Jahren in erster Linie auf die Erhöhung der Ölexporte konzentrierte, rückten mit Beginn dieses Jahrhunderts die Förderung der öl- und gasverarbeitenden Industrie und der Aufbau eines modernen Komplexes aus Öl-, Gas- und Chemieindustrie in den Mittelpunkt.

An *sechster* Stelle folgt in der Prioritätenliste der Strategie „Kasachstan 2030“ der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Kasachstans Verkehrs- und Kommunikationssysteme sollen international wettbewerbsfähig gemacht werden. Durch den Ausbau und die Vernetzung des Schienen- und Straßen-

netzes sowie der Wasserstraßen und Luftverkehrswege sollen Kasachstans Transitpotenzial und damit der Umfang der über kasachisches Territorium laufenden Handelsströme erhöht werden. Der Ausbau soll durch Direktinvestitionen in die kasachische Verkehrsinfrastruktur finanziert werden; gleichzeitig sollen Zoll- und Grenzkontrollenrichtungen reformiert werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt zudem der Telekommunikation. Kasachstan beabsichtigt den Aufbau eines eigenen leistungsfähigen, unabhängigen und langfristig international wettbewerbsfähigen Telekommunikationssystems. Das kasachische Telekommunikationssystem hat momentan allerdings mit wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, obwohl es hinsichtlich der Anschlussdichte weiter entwickelt ist als das mancher anderer Länder.

Die siebte Priorität der Strategie „Kasachstan 2030“ ist schließlich der Aufbau einer effizienten, modernen staatlichen Verwaltung, die eine verantwortungsbewusste Regierungsführung unter marktwirtschaftlichen Bedingungen gewährleistet. Die Strategie bezeichnet die Einführung einer umfassenden und landesweiten Ausbildung für Verwaltungsbeamte als ein vorrangiges Ziel. Die Beamten sollen zudem gute Karrierebedingungen und eine solide soziale Absicherung erhalten. Damit soll der Wertschätzung der wichtigsten Ressource der Regierung Ausdruck verliehen werden: der Menschen.

Am 1. Januar 2000 trat das Gesetz über die staatliche Verwaltung in Kraft. Es unterteilt die Staatsbediensteten in „politische Beamte“ und „Verwaltungsbeamte“. Es legt außerdem fest, dass diejenigen, die sich um eine Stelle in der staatlichen Verwaltung bewerben, einem obligatorischen Auswahlverfahren unterliegen.

Die strategischen Planungen für 2010 und 2020

Bis heute hat noch keine der in der Strategie „Kasachstan 2030“ genannten Prioritäten an Relevanz eingebüßt; aufgrund veränderter interner und externer Bedingungen sind jedoch noch weitere Ziele hinzugekommen.

Für die Umsetzung der Strategie „Kasachstan 2030“ wurden drei Entwicklungspläne für die Jahre 1998 bis 2000 (Vorbereitungsphase), 2001 bis 2010 (erste Phase) und 2010 bis 2019 (zweite Phase) ausgearbeitet. Während die Strategie einen allgemeinen Überblick über die angestrebten Ziele gibt, enthalten die strategischen Entwicklungspläne 2010 und 2020 jeweils eine detaillierte Darstellung der zur Verwirklichung der in der Strategie genannten Prioritäten notwendigen praktischen Maßnahmen. In den ersten zehn Jahren der Umsetzung konzentrierte sich die Regierung darauf, die Wirtschaft nach einer ersten Reformphase wiederzubeleben und die Grundlagen für eine langfristige, nachhaltige Entwicklung zu schaffen. In dieser Zeit wurden die dringenden sozialen Probleme erfolgreich gelöst. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass der strategische Entwicklungsplan 2010 zur Zeit eines welt-

weiten Wirtschaftsaufschwungs entstand, der strategische Entwicklungsplan 2020 hingegen vor dem Hintergrund einer globalen wirtschaftlichen Rezession. Der strategische Entwicklungsplan 2020 hat daher die Überwindung der globalen Wirtschaftskrise zum Ziel.

Der strategische Entwicklungsplan 2010 wurde im Dezember 2001 durch einen Erlass des Präsidenten der Republik Kasachstan bewilligt. Vorrangige Ziele sind der Aufbau einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft, das Wachstum von Industrie und Landwirtschaft und der verbesserte Zugang zu staatlichen Leistungen, insbesondere zu Bildung und Gesundheitsfürsorge. Als besonders wichtig wird der Aufbau einer leistungsfähigen staatlichen Verwaltung durch klare Festlegung ihrer Aufgaben und Befugnisse auf allen Ebenen bezeichnet. Viele der in dem Plan genannten Herausforderungen konnten bislang erfolgreich bewältigt werden; es gibt jedoch noch einige Probleme, die in den kommenden zehn Jahren gelöst werden müssen. Viele der im Plan enthaltenen Ziele sind noch nicht umgesetzt. Kasachstan wird sich weiterhin um den Aufbau einer diversifizierten, wettbewerbsfähigen Wirtschaft bemühen. Auch muss noch viel getan werden, um die Qualität der Bildung und der Gesundheitsfürsorge zu verbessern. Auch die im Zuge der Implementierung des strategischen Entwicklungsplans 2010 begonnene Reform der staatlichen Verwaltung ist noch nicht abgeschlossen. Auf der Tagesordnung stehen nach wie vor die klare Abgrenzung der Befugnisse der verschiedenen Behörden auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen, die qualitative Verbesserung öffentlicher Dienstleistungen sowie die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der staatlichen Verwaltung.

Als nächster Schritt zur Verwirklichung der Strategie „Kasachstan 2030“ wurde daher der strategische Entwicklungsplan 2020 erarbeitet, der für die Jahre 2010 bis 2019 gilt. Auf der Grundlage dieses im Februar 2010 angenommene Plans soll die Wettbewerbsfähigkeit des Landes in der Phase der zu erwartenden weltweiten Erholung der Wirtschaft erhöht werden. Maßnahmen zur Entwicklung des Landes nach Überwindung der Krise sollen deshalb vorrangig dazu dienen, das Investitions- und Geschäftsklima zu verbessern, das Finanzsystem zu stärken und die Leistungsfähigkeit der staatlichen Verwaltung zu erhöhen.

Auch der strategische Entwicklungsplan 2020 hebt die Aufrechterhaltung der innenpolitischen Stabilität und die Gewährleistung der nationalen Sicherheit als entscheidende Voraussetzungen für die Entwicklung eines unabhängigen und souveränen Kasachstans hervor. Im Mittelpunkt der Bemühungen stehen daher derzeit Maßnahmen zur weiteren Konsolidierung und Entwicklung des Staates; Bedrohungen für die nationale Sicherheit sollen eliminiert und günstige externe Entwicklungsbedingungen geschaffen werden. Die wichtigsten innenpolitischen Ziele sind nach wie vor die Wahrung des innergesellschaftlichen Friedens und der inneren Eintracht sowie die Gewährleistung einer stetigen und nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung. Kasachstan soll darüber hinaus bis zum Jahr 2020 zu den fünfzig wettbewerbsfähigsten Län-

dern der Welt gehören; ein günstiges Geschäftsklima soll zudem Anreiz für erhebliche Investitionen in andere Wirtschaftsbereiche als den Öl- und Gassektor sein. Die Wirtschaft des Landes wird auf diese Weise auch besser auf potenzielle Krisen vorbereitet sein.

In der Phase von 2010 bis 2019 haben folgende Entwicklungsziele Vorrang:

1. Vorbereitungen für die Entwicklung nach der Überwindung der Krise;
2. Gewährleistung eines kräftigen Wirtschaftswachstums durch industrielle Diversifizierung und Infrastrukturentwicklung;
3. Investitionen in die Zukunft, insbesondere in Bildung und Ausbildung, zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit als Basis für wirtschaftliches Wachstum sowie für Wohlstand und soziales Wohlergehen aller Bürger Kasachstans;
4. Bereitstellung qualitativ hochwertigen Wohnraums und Sicherung hoher Qualitätsstandards im Dienstleistungsbereich;
5. Förderung des Zusammenhalts der in Kasachstan lebenden ethnischen Gruppen, Aufrechterhaltung von Sicherheit und Stabilität und gute außenpolitische Beziehungen.⁵

Alle Aktionsprogramme der Regierung greifen stets die Prioritäten der Strategie „Kasachstan 2030“ auf, die ihre Gültigkeit beibehält.

Die Strategie „Kasachstan 2030“ und Kasachstans OSZE-Vorsitz

Kasachstans Bewerbung um den Vorsitz der OSZE wurde von den übrigen Teilnehmerstaaten lange diskutiert. Für Kasachstan selbst war sie ebenfalls von großer Bedeutung, was sich in einer lebhaften Debatte in den Medien widerspiegelte. In den Diskussionen ging es in erster Linie um die möglichen Auswirkungen des Vorsitzes auf den innenpolitischen Reformprozess, aber auch um die Agenda, die Kasachstan nach der Übernahme des OSZE-Vorsitzes vorlegen würde.

Die Vergabe des OSZE-Vorsitzes an Kasachstan wird im eigenen Land als Anerkennung seiner politischen und wirtschaftlichen Leistungen und seiner Führungsrolle im postsowjetischen Raum gewertet.

Das von Kasachstan vorgelegte Programm für den Vorsitz weist große Übereinstimmung sowohl mit den Zielen der Organisation als auch mit den eigenen Entwicklungsstrategien auf. Der Wunsch, „Brücken“ zwischen Ost und West, Nord und Süd „zu schlagen“ und den Dialog zwischen der islamischen und der christlichen Welt zu fördern, gehört zu den wichtigsten Anliegen der

5 Vgl. Strategičeski plan razvitija Respubliki Kazachstan do 2020 goda. Ukaz Presidenta Respubliki Kazachstan ot 1 fevral'ja 2010 goda N 922 [Strategischer Plan zur Entwicklung Kasachstans bis zum Jahr 2020. Erlass des Präsidenten der Republik Kasachstan vom 1. Februar 2010, Nr. 922], unter: <http://www.minplan.kz/2020>.

strategischen Dokumente zur kasachischen Außenpolitik und zu Kasachstans Rolle in den internationalen Beziehungen. Kasachstan wirbt darüber hinaus für sein Modell der Toleranz und hofft, dass es von vielen anderen Ländern übernommen wird.

Als Motto seines Vorsizes wählte Kasachstan „Vertrauen, Tradition, Transparenz und Toleranz“ – vier Attribute, die all das symbolisieren, was Kasachstan mit seinem Vorsitz verbindet.⁶ Toleranz versinnbildlicht den globalen Trend zum Dialog zwischen den Kulturen, der in der heutigen Welt immer mehr an Bedeutung gewinnt. Kasachstan verweist häufig auf seine positiven Erfahrungen mit der Gestaltung einer Gesellschaft, in der Volksgruppen und Religionsgemeinschaften harmonisch zusammenleben, was eine der Prioritäten der Strategie „Kasachstan 2030“ ist. Das Programm des kasachischen Vorsizes hebt daher hervor, dass Kasachstan sich im Rahmen der menschlichen Dimension in erster Linie auf die Förderung von Toleranz und des interkulturellen Dialogs konzentrieren wolle – Themen, denen im OSZE-Raum große Bedeutung zukommt. Gerade hier hätte Kasachstan als OSZE-Vorsitz in Anbetracht seiner Erfahrungen einen echten „Mehrwert“ anzubieten.

Eine hochrangig besetzte OSZE-Konferenz zum Thema Toleranz und Nicht-diskriminierung, die am 29. und 30. Juni 2010 in Astana stattfand, sollte wesentlich zur Diskussion von Fragen der Interaktion zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen und der Implementierung von Beschlüssen beitragen. Die drei Persönlichen Beauftragten des Amtierenden Vorsitzenden zur Bekämpfung von Intoleranz und Diskriminierung waren aktiv an den Vorbereitungen der Konferenz und deren inhaltlicher Ausgestaltung beteiligt. Die Förderung von Toleranz gelangte jedoch nicht erst im Rahmen der OSZE auf Kasachstans Agenda, sondern war schon immer ein zentrales Thema, das auch eine der Prioritäten sein wird, wenn Kasachstan 2011 den Vorsitz der Organisation der Islamischen Konferenz (OIK) übernimmt.

In der Wirtschafts- und Umweltdimension der OSZE wird der kasachische Vorsitz sich auf die Entwicklung des eurasischen Transitpotenzials und der Transportrouten in der Region konzentrieren; auch das ist eines der Ziele der Strategie „Kasachstan 2030“. Um den „zweiten Korb“ der OSZE deutlicher sichtbar zu machen, hat Kasachstan zwei neue Posten geschaffen: die Persönlichen Beauftragten des Amtierenden Vorsitzenden der OSZE für Transport und für Umweltfragen.

Schlussfolgerungen

Seit der Erlangung der Unabhängigkeit hat Kasachstan eine ganze Reihe strategischer Dokumente zu einer Vielzahl von Fragen veröffentlicht. Eines

6 Vgl. Time of four „T“ – Trust, Traditions, Transparency, Tolerance. Video address By President Nursultan Nazarbayev on the occasion of Kazakhstan's assumption of the Chairmanship of the OSCE, Wien, 14. Januar 2010.

der neuesten und wichtigsten ist das Staatliche Programm für eine beschleunigte und innovative industrielle Entwicklung für die Jahre 2010 bis 2014, ein anderes der Wirtschaftsfahrplan 2020. Diese beiden sowie alle bereits erwähnten Dokumente fügen sich unmittelbar in die Strategie „Kasachstan 2030“ ein. Präsident Nasarbajew unterzieht den Stand der Verwirklichung der innen- und außenpolitischen Ziele der Strategie „Kasachstan 2030“ in seinen seit ihrer Veröffentlichung im Jahr 1997 jährlich gehaltenen Ansprachen an das kasachische Volk regelmäßig einer genauen Prüfung.

Die weltweite Wirtschaftskrise des Jahres 2007 hat sich auch auf die kasachische Wirtschaft, insbesondere auf das Bankensystem, negativ ausgewirkt. Um die Folgen der Krise zu überwinden, nahm die kasachische Regierung einige Änderungen an ihrer Wirtschaftspolitik vor, die größtenteils auf einen stärkeren Eingriff des Staates in die Wirtschaft hinausliefen. Es wird jedoch stets darauf hingewiesen, dass die in der Strategie „Kasachstan 2030“ vorgesehene Rolle des Staates langfristig unverändert bleibe und die Strategie ihre Gültigkeit und Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Landes behalte. In seiner Rede an das Volk im Jahr 2009 hob Präsident Nasarbajew hervor, dass die Regierung sich zwar gezwungen sehe, ihre Politik den infolge der Wirtschaftskrise veränderten äußeren Bedingungen anzupassen und ihre Ressourcen umzuverteilen; dies bedeute jedoch keinesfalls einen Kurswechsel in der Entwicklungsstrategie des Landes. Die Hauptrichtung der Entwicklung Kasachstans bleibe vielmehr unverändert so, wie sie in der Strategie „Kasachstan 2030“ vorgegeben ist.⁷

Präsident Nasarbajew hat sich wiederholt zur Position des ehemaligen Premierministers von Singapur Lee Kuan Yew bekannt, das Wichtigste sei politische Stabilität im Innern eines Staates, in asiatischen Ländern sollten demokratische Reformen daher nur allmählich durchgeführt werden. „Man kann ein Land nicht einfach zu einer Demokratie erklären; Demokratie ist etwas, was man sich nach einem sehr schwierigen Entwicklungsprozess verdient hat, sie ist das ultimative Ziel am Ende einer langen Suche, nicht deren Beginn.“⁸ Im Mittelpunkt der Strategie „Kasachstan 2030“ und der strategischen Entwicklungsplänen 2010 und 2020 stehen in erster Linie wirtschaftliche und soziale Themen. In den Dokumenten werden umfassende Wirtschaftsreformen angekündigt, denen zunächst Vorrang vor der politischen Transformation eingeräumt wird. Wichtig ist dabei vor allem, die staatliche Verwaltung zu demokratisieren, ohne die vertikalen Machtstrukturen zu schwächen, und eine Marktwirtschaft zu errichten, in der der Staat eine wesentliche Rolle

7 Vgl. Through Crisis to Renovation and Development, Address to the Nation by the President of Kazakhstan Nursultan Nazarbayev, 6. März 2009, unter: <http://www.kazakhstan-osce.org/kk/node/240>.

8 Zitiert nach: Bulat K. Sultanov, *Demokratiju nel'zja ob''javit, ee možno liš vystradat'* [Demokratie kann man nicht einfach verkünden, sie muss sich entwickeln], zuerst veröffentlicht in: *Geneva Diplomatic Magazine* 1/2003, abgedruckt in: *Präsident N.A. Nasarbajev i sovremennyyi Kazachstan* [Präsident N.A. Nasarbajew und das heutige Kasachstan], Dokumente und Materialien in drei Bänden, Band II, Almaty 2010, S. 258-259 (eigene Übersetzung).

spielt und umfangreiche Befugnisse zur Regulierung der Wirtschaft hat. Demokratische Reformen werden in der Strategie 2030 nicht explizit erwähnt; allerdings wird in den strategischen Entwicklungsplänen 2010 und 2020 die politische Modernisierung als ein Ziel genannt. Insbesondere der strategische Entwicklungsplan 2020 sieht vor, bis zum Jahr 2020 ein modernes, leistungsstarkes und transparentes Parteien- und Wahlsystem einzuführen, die Rolle des Parlaments zu stärken, den politischen Parteien mehr Gewicht in politischen Prozessen zu geben und die Leistungsfähigkeit der kommunalen Behörden in vollem Umfang sicherzustellen. Demokratische und zivilgesellschaftliche Institutionen werden daher spätestens 2020 zu einem integralen Bestandteil des gesellschaftlichen und politischen Systems Kasachstans geworden sein.